

Die Martha-Stiftung ist unter Mitwirkung gleichgesinnter hamburgischer Frauen durch die am 5. Juni 1878 entschlafene Frau Wilhelmine Rutenbecher, geb. Hübne, ins Leben gerufen und am 19. Juni 1840 eröffnet. Sie befindet sich jetzt Borgfelde, Baustraße, im eigenen neu erbauten und am 15/16. October 1884 eingeweihten Hause. Zweck ist, junge eben confirmirte Mädchen für den Diensthofenstand zu unterweisen und zu erziehen, sowie nach Hamburg gekommenen hiesigen Mädchen oder zeitweise hiesigen Mädchen eine Herberge zu bieten, sowie unentgeltlich Stellen nachzuweisen. Der Zweck der Heberbergung wird in der im October 1884 eröffneten Mädchenherberge der Martha-Stiftung zu realisiren gesucht. Seit Frühjahr 1874 ist der Martha-Stiftung ferner unter dem Namen Martha-Borhof eine Einrichtung angefügt worden, derzufolge auch Schulfrauen, die nach der Confirmation in die Martha-Stiftung eintreten sollen, zur Erziehung aufgenommen werden. Weiter ist mit der Stiftung seit 1882 auch eine Kinderbewahranstalt (Krippe) für Kinder im Alter von 14 Tagen bis zu 2 Jahren verbunden. Für 80 Pf. per Kind und Woche erhalten Kinder rechtlicher Eltern, von denen die Mutter ihren Erwerb außerhalb des Hauses hat, in der Anstalt von Morgens 7 Uhr bis Abends 7 Uhr (Sonntags ausgenommen) Obhut und Kost. Endlich vermietet die Anstalt Zimmer mit voller Verpflegung an Damen, die dauernd oder zeitweilig in Hamburg ihren Aufenthalt nehmen. — Die Martha-Stiftung giebt ihren Röglingen und Verbergs-mädchen Anleitung und Gelegenheit zum Nähen, Waschen, Plätten, Kochen, Kinderwarten, Aufwarten und Hausarbeit, sowie Unterricht im Rechnen, Schreiben, Rechnen und Singen. Auch nach erfolgter Entlassung sucht die Stiftung die Mädchen im Auge und unter treuer Obhut zu behalten und hat zu diesem Zwecke namentlich geistliche Vereinigungen weiblicher Diensthofen eingerichtet, welche Sonntag-Abends von 6 bis 9 Uhr stattfinden, und an denen auch alle sonstigen Dienstmädchen Theil nehmen können. Der Vorstand besteht aus den Damen Frau Hermann Wagner, geb. Rutenbecher, Frau Dr. Theresie Riede, geb. Peteren und Frau Anna Meißner, geb. Baack, Frau Johann Bernides, geb. Schamer, sowie aus den Herren Consul F. B. Buchard, Dr. Gustav Riede, Schriftführer, G. H. Heinke, Cassirer, S. Otto Noelen, Pastor Bindner und Pastor Grütter. — Hausmutter ist Schwester Matthilde Bargmann aus der lutherischen Diakonissenanstalt zu Hensbürg. Die Schwester veranlaßt die gedruckten Bedingungen betreffs Aufnahme von Röglingen, Heberbergerinnen und Kindern in die Martha-Stiftung, Borhof, Herberge und Krippe, nimmt Anmeldungen entgegen, vermittelt den Stellensuchenden für Herrschaften und Dienstmädchen unentgeltlich und ertheilt überhaupt jegliche Auskunft.

Dr. Martini-Stiftung ist gegründet am 10. April 1880 zum bleibenden Andenken an den am 12. Februar 1880 verstorbenen Oberarzt der chirurgischen Abtheilung des Allgemeinen Krankenhauses zu Hamburg, Dr. Erich Martini, mit einem von den Freunden und Kollegen des Verstorbenen gesammelten Capital, dessen Vermehrung durch Legate und Einkünfte in Aussicht genommen ist. Zweck der Stiftung ist in erster Linie die Förderung wissenschaftlicher Bestrebungen unter den Altiten der hamburgischen Krankenhäuser durch Ausbeutung von Preisen für die beste wissenschaftliche Verwerthung der in genannten Anstalten gemachten Beobachtungen. Bei ausstehenden Mitteln wird in zweiter Linie eine Vertheilung von Stipendien an Studierende der Medizin und eine Unterstützung junger Ärzte bei ihrer Niederlassung hieselbst beabsichtigt. Das Caratolium besteht gegenwärtig aus den Herren Dr. Kahl als Vorsitzenden, Dr. Schade, Dr. Glaser, Dr. Lehmann und dem mit der Geschäftsführung betrauten Joh. B. Kahl, Ferdinandstraße 24, welcher Beiträge für die Stiftung entgegenzunehmen beauftragt ist. Auch können Beiträge für die Dr. Martini-Stiftung per Reichsbank-Hauptstelle abgeschrieben werden.

Matthias-Stiftung. Der Zweck der durch testamentarische Bestimmung des am 28. März 1881 verstorbenen Herrn Emanuel Matthias Gädede errichteten Stiftung ist, die Jünger ihres belebten Capitals an fleißige, unerbittliche, vorzugsweise verheiratete Arbeiter, welche unverschuldet in Noth gerathen oder arbeitsunfähig geworden sind, zu unterstützen. — Bevorzugt werden solche Fälle, in welchen voransichtlich durch einmalige Unterstützung dauernd geholfen werden kann. — Die Verwaltung besteht aus den Herren C. H. Hansen, Steinbamm 1, Georg Stodtisch, Paulstraße 12, M. Wallenstein, Hamm, Mittelstraße 44, und F. B. Otto Henke, Paulstraße 12, bei welchen in Gemäßheit der am 10. März 1882 von einem hohen Senat genehmigten Statuten schriftliche Unterstützungs-gesuche unter Beifügung von Empfehlungen persönlich eingereicht werden.

Matthias-Stift. Dieses in Gemäßheit der testamentarischen Bestimmungen des am 28. März 1881 verstorbenen Herrn Emanuel Matthias Gädede, auf einen vom Staate verliehenen Plage an der Baustraße, nach den Plänen des Architekten Herrn M. Wallenstein errichtete Stift enthält 21 Wohnungen für hilfsbedürftige, unverheiratete oder verwitwete Frauenzimmer, welche völlig unbescholten sind und die zu ihrem sonstigen Lebensunterhalt erforderlichen Mittel dauernd besitzen. — Die Verwaltung des Stiftes, dessen Statuten durch Senats-beschluß vom 10. März 1882 genehmigt sind, besteht aus den Herren C. H. Hansen, Steinbamm 1 und Dr. Hermann Stodtisch, große Bäderstraße 13.

Morast-Stiftung, frühere Gotteswohnungen in Horn, belegen in der Friedstraße, erbaut vom Armen-Collegium zu Hamm und Horn, theilweise aus geschenktem Mitteln; eingeweiht und bezogen im October 1870. Die Stiftung enthält eine Anzahl von Freiwohnungen für verarmte alte Leute und hat außerdem eine bedeutende freie Arbeitsanstalt.

Wohes ist Herr Pastor Scheele in Horn, die sonstigen Vorstands-Mitglieder die Herren Consul F. B. Köling, Hermann Borch und Oberlehrer a. D. J. Hey. Der Deconom Dreier (im Hause wohnhaft) nimmt Bewerbungen von Arbeit entgegen.

Musik-Stipendium-Stiftung der Gesellschaft Amicitia & Fidelitas, siehe Amicitia & Fidelitas (von 1841).

Oberaltenstift am Mühlenbamm auf Hohenfelde, auf einem dem Hospital zum heiligen Geist gehörenden Plage, aus den Mitteln der obengenannten Stiftung durch den Architekten Herrn Rosenkranz erbaut, enthält 130 Wohnungen und 8 Einzel-Zimmer zur Aufnahme Dießiger, die einer Unterstützung würdig und bedürftig sind. Die Aufnahme hat der Reihe nach einer der Gemeindefürsorg der fünf Hauptkirchen der Stadt. Der verwaltende Vorsteher für 1887 ist Herr Anthon Schröder. Cassellan ist Herr F. A. B. Deijen.

Paulinen-Stift. Balkenhäuser für israelitische Mädchen; wurde im Jahre 1857 von den Herren D. J. Jaffe und J. J. Jaffe zum Andenken an des Letztern verlebte Gattin gegründet. Der Zweck des Instituts, welches sich am Laufgraben 39 befindet, besteht darin, ganz verwaisten oder vater- oder mütterlosen Mädchen vom 7ten bis zum 17ten Lebensjahre, welche einer der hiesigen israelitischen Gemeinden angehören, unentgeltliche Verpflegung und Erziehung zu gewähren. Zur Zeit sind 17 Kinder aufgenommen. Die Verwaltung besteht aus einer Direction, den Herren Dr. John Israel, J. J. Jaffe, J. Schönfeld, Gust. Warburg, D. May, E. Hildburg und einer Deputation, den Herren Dr. M. E. Oppenheimer, Dr. M. Wolff, E. Morheim, W. M. Bauer, Carl Eitan, Th. Levy und Jac. Alexander. Die Aufsicht über die Erziehung der Kinder, welche unter der Leitung einer im Hause wohnenden Directrice steht, führen zwei Ehren Damen.

Das Paulsen-Stift (Pumpen 37 und 38), siehe unter Bildungs-Anstalten.

Die Pensions-Anstalt des hamburgischen Stadt-Theaters wurde im Jahre 1793 von dem verstorbenen Herrn Fr. Ludw. Schröder, d. J. Eigenthümer und Director des Theaters, gegründet und der erste Fond aus dem Ertrage musikalischer Akademien gebildet, die in den nächsten 5 Jahren an Winter-Sonntagen von Mitgliedern der Bühne gegeben wurden. Den Statuten zufolge sind pensionsfähig: sämtliche bei dem Stadttheater angestellte Schauspieler, Sänger und Ballettänger beiderlei Geschlechts, die Directoren und Musikdirectoren, sowie das gesamte technische Personal — nachdem dieselben 10 Jahre hindurch ununterbrochen dem Stadttheater getreulich gedient haben und insofern sie ein Gehalt von mindestens M. 720 genießen. Die Quellen des Pensionsfonds bestehen in einem von den Mitgliedern des Stadttheaters einzulegenden monatlichen Gegenabzuge von 5 A von 4 M., bei einem Jahresgehälter von 720 bis 1800 M., 10 A von 4 M. bei 1800—3600 M., 15 A von 4 M., bei über M. 3600, und 10 A von 4 M. für Spielhonorar und sonstige Extravergrütungen. Ferner genießt die Casse nach Uebereinkunft mit der Direction das Aequivalent einer Benefiz-Vorstellung. Es werden von Gastvorstellungen auswärtiger Künstler und Benefiz-Vorstellungen hieselbst engagirter Mitglieder 3 pCt. contribuiert und fallen die kleinen Strafgebühren derselben anheim. Neben diesen Einnahmen ist die Casse auf den Zinsertrag des Stammcapitals angewiesen, welcher sich auf ca. M. 9000 beläuft und wird aus Staatsmitteln eine Subvention von jährlich M. 7500 gewährt. Die Leitung der Pensions-Anstalt wird unter dem Patronate von Herrn Senator C. F. J. Möring durch folgende Verwaltung geführt: Die Herren F. G. Schmidt, ständiger Administrator; Carl Egger, zweiter Administrator; Director S. Ehrlich, M. Buchholz, Hr. Wisemann, Mitglieder des Theater-Ausschusses; Frh. Hoff, Rechnungsführer. Durch freiwillige Beiträge wird eine Vergrößerung des Stammcapitals angestrebt, um die Pensionen, deren höchster Satz auf M. 1080 p. A. beschränkt ist, zu verbessern, wodurch allein der Verwaltung die Möglichkeit geboten wird, den Mitgliedern die Aussicht auf eine möglichst reichere Zukunft zu gewähren und die Direction im Heranziehen und Züchtigen tüchtiger Künstler zu unterstützen. In den Hörsen des ersten Ranges im Theater sind Notiztafeln mit dem Verzeichnisse sämtlicher Wohlthäter zum Betrage von tausend Mark und darüber errichtet worden.

Pensions-Casse für die Mitglieder des Thalia-Theaters. Am 9. November 1868 legte def. Herr Lucas Schläter den Grund zu dieser Pensions-Anstalt mit Bco. p. 5000. Ein Comité, bestehend aus den Herren Friedrich, Freiherr v. Bestenholz, Ferdinand Jacobson und Dr. Robert Heller unterzog sich der Sammlung von Beiträgen zu diesem Stamm-Capital, und nachdem dasselbe zu Ende des Jahres 1870 auf die Höhe von 7600 Thalern gebracht worden war, die in verzinslichen Papieren angelegt sind, erfolgte die Uebergabe des Fonds an die Mitglieder der Thalia-Bühne zu einer statutenmäßigen Vermehrung und Verwaltung. Die Administration der Pensions-Casse wird geführt von zwei Vertrauensmännern, den Herren Freiherr v. Bestenholz und Siegmund Hinrichsen, Herrn Director O. Maurice und von drei durch Stimmenmehrheit gewählten Mitgliedern den Herren Janitz, May und Schumann.

Pensions-Stiftung für Lehrer der Stiftungsschule von 1815. ist eine im Jahre 1862 von Herrn Jacob Meyer, hieselbst, mit einem Capital von Bco. p. 20,000 gegründete, seitdem durch Zinsen, Legate und Geschenke vermehrte Pensionscasse für Lehrer der genannten Anstalt, ohne Unterschied der Confession. Die Verwaltung besteht aus den Herren Rud. Meier, Dr. Otto Dehn und Ernst Fr. Meyer. Bank-Conto: Norddeutsche Bank.